

Allein unter Männern

EISENBERG: Oerlikon bildet seit diesem Jahr erstmals Frauen in klassischen Männerberufen aus – Hoher Bedarf an Facharbeitern

VON ANJA BENNDORF

In diesem Jahr hat die Schweißtechnik-Firma Oerlikon erstmals mit zwei jungen Damen Ausbildungsverträge für klassische Männerberufe abgeschlossen: Samira Massalski lernt Energieanlagen-Elektronikerin und Melanie Meyer will Industriemechanikerin werden.

„Wir haben einen hohen Bedarf an Facharbeitern“, erläutert Personalchef Hans Leverkus, „warum sollten wir dann nicht auch Mädchen eine Chance geben?“ Bei 100 habe sie aufgehört zu zählen, sagt Melanie, als sie nach der Anzahl ihrer Bewerbungen im handwerklichen und industriellen Bereich gefragt wird. Bereits im Januar 2006 – eineinhalb Jahre vor ihrer Mittleren Reife an der Regionalschule Göllheim – hatte die Rüssingerin die ersten verschickt. „Meist kam ein Brief zurück: ‚Wir nehmen keine Frauen‘“, berichtet die 18-Jährige. Leverkus kann das erklären: „In vielen Firmen fehlen die sanitären Einrichtungen für weibliches Personal.“ Bei Oerlikon gab es in der Produktion und Instandhaltung auch keine Toiletten und Duschen für Frauen. Sämtliche Mitarbeiter sind männlich. Von den bundesweit 224 Beschäftigten des Unternehmens sind nur 38 weiblich, und die sind ausschließlich im Büro tätig. Mit der Entscheidung, die beiden Mädchen in den gewerblichen Betriebsteil aufzunehmen, begannen die Umbauten der Sanitäranlagen. Noch sind sie nicht fertig, aber man hat auch ein bisschen Zeit: Samira verbringt das erste Ausbildungsjahr bei den Pfalzwerken in Maxdorf und Melanie in der Lehrwerkstatt der Gebrüder Gienanth.

Erst ab kommenden August werden die Zwei in den Räumen von Oerlikon arbeiten. „Bei der Produktion von Schweißpulver wird man schnell mal dreckig und muss unter die Dusche“, sagt Elektromeister Stefan Kuhn, der die Instandhaltung leitet. Eine Tätigkeit, bei der man schmutzig wird, und die zudem noch Nacht- und Wochenenddienste



Die ersten weiblichen Auszubildenden im gewerblichen Bereich bei der Oerlikon Schweißtechnik GmbH: Samira Massalski (links) lernt Energieanlagen-Elektronikerin und Melanie Meyer will Industriemechanikerin werden.

FOTO: BENNDORF

erfordert, ist offensichtlich wenig beliebt. Die Lehrstellen zu besetzen, ist laut Leverkus nicht einfach, dagegen gebe es stets viele Interessenten für die Ausbildungsplätze zu Industriekaufleuten. An der Bezahlung könne es nicht liegen. Seit Einführung des Entgeltrahmenabkommens (Era) gebe es keine Unterscheidung mehr zwischen Lohn und Gehalt.

„Eigentlich wollten wir je zwei Lehrlinge zum Mechaniker und zum Elektroniker einstellen. Doch es waren einfach nicht genügend qualifizierte Kandidaten da, und wir haben nur drei Verträge abschließen kön-

nen“, so der Personalleiter. Rund 15 Jugendliche hätten sich beworben, darunter lediglich drei als Energieanlagen-Elektroniker. Weil es so wenige waren, sind alle 15 zum Einstellungsstest eingeladen worden. „Einige sind gar nicht erst erschienen“, erzählt Leverkus. Von den übrigen hätten die beiden Mädchen und ein junger Mann am besten abgeschnitten. Beim anschließenden persönlichen Gespräch haben die Drei dann endgültig überzeugt. Jetzt zählt Oerlikon zehn Auszubildende in allen Lehrjahren. Die Übernahmekancen stehen gut.

Samira und Melanie haben mehrere Praktika hinter sich. Im Büro hat es den beiden am wenigsten gefallen. „Als Zerspanungsmechaniker habe ich nur der Maschine zugeguckt“, sagt Melanie, die schon als Kind viel mit ihrem Vater an Fahrzeugen gebastelt hat.

Samira steigt für ihre Ausbildung zur Elektronikerin jeden Morgen um 5 Uhr in Einzelthum in den Bus und fährt nach Maxdorf. Dort kommt sie um 7.20 Uhr an – 40 Minuten vor Arbeitsbeginn. Abends ist sie um 18.30 Uhr wieder zu Hause.

Im Ausbildungszentrum der Pfalz-

werke ist die 17-Jährige unter 20 Lehrlingen das einzige Mädchen. „Ich bin dort sehr gut aufgenommen worden“, versichert sie. Auch Melanie kann sich über ihre männlichen Kollegen nicht beklagen. Sie werde weder besonders zuvorkommend behandelt noch belächelt.

Bleibt die Frage: Kann eine Frau körperlich anstrengende Berufe ebenso gut bewältigen wie ein Mann? Stefan Kuhn lächelt achselzuckend und meint: „Natürlich hat Melanie Probleme, ein sehr schweres Teil hochzuheben, aber ein kleiner Mann schafft das auch nicht.“